

SPARTAKUS

ASSOCIATION
MARXISTISCHER
STUDENTEN



UNI HAMBURG-PI GRUPPE

GRUNDLAGEN UNSERER FACHSCHAFTSPOLITIK

- ANMERKUNGEN ZUR STRATEGIE
- ROLLE DES LEHRERS IM KAPITALISMUS
- FORDERUNGEN

DRUCK : EIGENDRUCK

20 Pf.

8/26

5. 8. 76

Freiheiten aufzunehmen und fortzuführen, wenn die Bourgeoisie diese aus Furcht vor den Arbeitern aufgeben. Die Arbeiterbewegung "kämpft in diesem Kampf für ihr eigenes Lebenselement, für die Luft, die sie zum Atmen nötig hat." (MEW, Bd. 16, S. 77)

II. Grundlage der Strategie und Taktik der Arbeiterbewegung heute ist die Analyse des staatsmonopolistischen Kapitalismus (Stamokap). Obwohl sich schon zu Zeiten Lenins die Herausbildung ~~des~~ des Stamokap im Rahmen des Imperialismus in Ansätzen zeigte, hat sich doch erst in den 60er Jahren in den entwickelten kapitalistischen Ländern der Stamokap - oder besser das staatsmonopolistische Herrschaftssystem - voll herausgebildet. Das charakteristische ist hierbei die Herausbildung des einheitlichen Machtmechanismus aus der Verschmelzung der Macht der Monopole und der Macht des Staates. Die Reproduktion des Kapitals, der Reproduktionsprozess, ist ohne die Einschaltung des Staates nicht mehr möglich. Diese Erscheinung hat ihre Ursachen in der Defensivposition des Imperialismus (Systemkonkurrenz mit dem ~~sozialistischen~~ Sozialismus) und in der Verschärfung der kapitalistischen Widersprüche durch die wissenschaftlich-technische Revolution.

Einwirkungen des real existierenden Sozialismus im Rahmen der Systemkonkurrenz sind insbesondere:

- Die Einwirkung des Sozialismus auf den Kapitalismus tendiert dazu, daß die ohnehin für den Kapitalismus charakteristische und dem Kapitalverhältnis selbst entspringende verzerrte Reflexion seines Wesens durch die Erscheinungsform des Kapitalverhältnisses noch ausgeprägter in neuen Erscheinungen zum Ausdruck kommt, die das Wesen des Kapitalismus für den einzelnen, der sich mit den Erscheinungen und nicht unmittelbar mit dem Wesen des Kapitalverhältnisses konfrontiert sieht, undurchschaubarer machen. Gleichzeitig offenbart gerade die Konfrontation mit dem Sozialismus das reaktionäre Wesen des Imperialismus und vertieft damit die Krise des kapitalistischen Systems.

- Der Einfluß des Sozialismus auf den Kapitalismus in unserer Epoche bewirkt insbesondere seit dem 2. Weltkrieg, daß wir keineswegs einen Automatismus in der Wirkungsweise des Systems ökonomischer Gesetze und der Widersprüche des Imperialismus erwarten dürfen, der allein eine einzige, eindeutige Entwicklung zum Inhalt hätte. Es gibt keine rein ökonomische Selbstbewegung des Imperialismus, sondern unter dem Einfluß des Sozialismus hat sich ein neues Verhältnis zwischen ökonomischen und politischen, ~~ökonomischen und politischen~~,
8/128

Anmerkungen zur Strategiediskussion

Es ist modern geworden in der Studentenbewegung, die fehlende eigene Praxis zu ersetzen durch mehr oder weniger polemische "Strategie-Paper", die für sich in Anspruch nehmen, Legitimation für die verschiedensten Organisationsansätze zu sein und alibi für Antikommunismus in allen Spielarten. dient als

Spartakus/ALB im PBE stellt sich der geforderten Strategiediskussion, obwohl uns unbehaglich zuzute ist, in wenigen Sätzen einen Standpunkt unreißen zu müssen, der letztlich nur durch umfangreiche marxistisch-leninistische Analysen begründbar ist. Hier und heute können wir nur versuchen, einen Überblick zu geben, Argumentationsgänge zu verdeutlichen.

Wir setzen jedoch der Arroganz der verschiedensten politischen Eintagsfliegen, die ihr subjektives Selbstverständnis zur Allgemeingültigkeit, ihre Ungeduld zur Strategie erheben, die Überzeugung entgegen, daß eine Gesamtstrategie für den sozialistischen Kampf in den imperialistischen Staaten vorliegt, ihr ~~stark~~ sichtbarer Ausdruck sind die Beschlüsse der 75 kommunistischen und Arbeiterparteien vom Juni 1969 sowie die verschiedensten, umfangreichsten Veröffentlichungen marxistisch-leninistischer Wissenschaftler in der BRD und der DDR, (auf eine kleine Auswahl weisen wir im Literaturanhang hin) welche die Erfahrungen der gesamten sozialistischen Weltbewegung berücksichtigen. Wenn dem nicht so ist, muß dieses noch erst bewiesen werden: sollen sich die verschiedensten Sekten, die sich den Ehrentitel "Marxisten-Leninisten" anmaßen, die Zähne daran ausbrechen.

7. Die ganze Geschichte der Arbeiterbewegung zeigt, daß deren Vorwärtsentwicklung und erst recht ihre dauerhaften Siege in hohem Maße davon abhängen, ob es ihr gelang, das Verhältnis von demokratischem und sozialistischem Kampf richtig zu bestimmen und danach zu handeln, während sie allenfalls Augenblickserfolge errang, und fruchtbar blieb oder gar weit zurückgeworfen wurde, wo sie entweder ihr sozialistisches Ziel vergaß oder wo sie die demokratischen Aufgaben negierte.

Diese Erfahrungen gilt es umso mehr zu berücksichtigen, als wir heute ein ausgeprägtes System des Imperialismus haben, welches "Reaktion auf der ganzen Linie" ist, das alle antidemokratischen, zur Unterdrückung, Expansion und Krieg drängenden Tendenzen der kapitalistischen Gesellschaft verstärkt. Es gilt, sich an die Mahnung von Friedrich Engels zu erinnern, selbst dann und gerade dann den Kampf um mehr Demokratie, um bürgerliche

nomie und Politik, ein stärkeres Gewicht politischer Triebkräfte und Faktoren im imperialistischen Gesamtsystem herausgebildet.

- Unter dem Druck des Sozialismus versucht das Großkapital, der Verschärfung der inneren Widersprüche des Systems durch neue Bewegungsformen seiner Widersprüche zu begegnen. Die Dialektik von relativer Lösung und Verschärfung kapitalistischer Widersprüche erhält dadurch ein viel größeres Gewicht bei der Analyse des Gesamtsystems kapitalistischer Widersprüche und bei der Einschätzung des Bewegungsspielraums des Imperialismus.

Unzweifelhaft verschärft sich in den hochentwickelten imperialistischen Ländern der Grundwiderspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und kapitalistischer Aneignung. Die Verschärfung dieses kapitalistischen Grundwiderspruchs steht im Zentrum des Gesamtsystems kapitalistischer Widersprüche. Es gilt jedoch, dieses Widerspruchssystem aufzugliedern, die Interessen aufzuzeigen, die darin wirksam werden bzw. den kapitalistischen Lösungen entgegenstehen, ihre Effektivität zu überprüfen, ihren Stellenwert zu bestimmen und daran die Strategie und Taktik der Arbeiterbewegung abzuleiten.

Wir können hier jedoch nur auf die beiden in der gegenwärtigen Phase wichtigsten Widerspruchskomplexe eingehen.)

1. Der Widerspruch zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und ihrer Pervertierung in Destruktivkräfte.

Die dem Monopol immanente Aggressivität hat dazu geführt, daß mehr als 50 Prozent der Wissenschaftler ausschließlich oder weitgehend für die Rüstung tätig sind, daß gerade die Wachstumsindustrien ihre stärksten Impulse unter Rüstungsaspekten erhalten, daß sowohl die privaten Monopole als auch die staatsmonopolistische Regulierung einen großen Teil der vorhandenen materiellen Potenzen zur Entwicklung von Destruktivkräften einsetzen.

Je effektiver die monopolistische Planung Rüstungsentwicklungen vorantreibt, desto mehr tendieren die dabei möglichen relativen Lösungen dazu, das Großkapital zu Fehleinschätzungen seiner Potenzen und des Weltkräfteverhältnisses zu veranlassen und sich auf Kriegsabenteuer einzulassen. Dem Imperialismus ist also stets die Tendenz immanent, daß der Fortschritt in der Regulierung und staatsmonopolistischen Planifikation in das Gegenteil, das totale, u.U. atomare Chaos umschlägt.

2. Der Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und Ausschaltung der Volksmassen von der schöpferischen Gestaltung der Gesellschaft.

Da das Ziel der kapitalistischen Gesellschaft heute die Profitmaximierung der Monopole im Rahmen der kapitalistischen Herrschaftssicherung ist, so führt dies zu einer Verletzung grundlegender Interessen der Werktätigen. Und trotz dieses Interessenkonfliktes, dieses Ziel durchzusetzen und diesen Konflikt nach Möglichkeit zu verdecken, muß die Mehrheit der Menschen von Urteilen über die Ziele ihrer Arbeit und schon ganz und gar von der Selbstbestimmung dieser Ziele ferngehalten werden. Dieses betrifft insbesondere

- a) die ~~Setzung~~ der volkswirtschaftlichen Reproduktionsbedingungen durch das Großkapital entgegen den Interessen der Werktätigen an der vollen Entfaltung der Persönlichkeit,
- b) die Durchsetzung einer reaktionären Politik des Großkapitals gegen das Volk ohne dessen Möglichkeit, im Rahmen des staatsmonopolistischen Systems maßgeblichen Einfluß auf die Politik zu nehmen,
- c) die Rechtlosigkeit der Arbeiter und Angestellten in der Sphäre der Betriebe.

Zu a) Die Einengung menschlicher Reproduktionsbedingungen betrifft insbesondere die Volksbildung. Das Großkapital ist zwar einerseits an einer den modernen Bedingungen entsprechenden Fachausbildung interessiert, sieht aber andererseits in der konsequenten Aufhebung des Bildungsprivilegs, in der modernen Allgemeinbildung, in der Einführung eines wissenschaftlichen Weltbildes und überhaupt in eigenständigem Beurteilen gesellschaftlicher Zusammenhänge durch breite Schichten eine Bedrohung seiner nicht zuletzt auf geistiger Manipulierung, auf moderner Unwissenheit ~~beruhenden~~ beruhenden Macht. Daraus resultiert, eine qualitative und quantitative Hemmung der Bildungsentwicklung als charakteristische Folge kapitalistischer Aneignung. Das heißt aber, daß die Verschärfung des Widerspruchs zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen heute in starkem Maße die Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit, des Menschen als Hauptproduktivkraft, betrifft und politische Reaktion und Hemmung der Produktivkraftentwicklung unmittelbar miteinander verbunden sind.

Subjektiv erfahrbare, und den unmittelbaren Lebensinteressen des Einzelnen zuwiderlaufende Wirkungen dieses Konfliktes, sind insbesondere:

- Die volkswirtschaftlichen Reproduktionsbedingungen der Arbeitskraft vollziehen sich im Rahmen der gesamten Produktion. Infolge der kapitalbedingten Wachstumshemmnisse der Produktion, durch zyklische und strukturelle Wachstumsschwankungen, zyklische und chronische Krisen besteht eine permanente soziale Unsicherheit für den Einzelnen, die seinen ureigensten Interessen entgegenläuft.
- Auch die ungenügende Breite der Bildung gefährdet direkt die Existenzsicherheit von Millionen Menschen, also ein elementares Interesse des Einzelnen, weil ihnen die Grundlagenausbildung fehlt, die die Umstellung von aussterbenden auf neuentstehende Berufe und ihre Anforderungen ermöglichen würde.

Bildungsprobleme und Probleme der Hochschulentwicklung und Wissenschaftspolitik werden in Zukunft als Konfliktstoffe und Katalysatoren revolutionärer Bewegungen ein außerordentlich großes Gewicht haben. Sie berühren jedoch zunehmend nicht nur die persönlichen Interessen der Intellektuellen und der in der Ausbildung befindlichen, sondern immer stärker die ganze Arbeiterklasse, die Mehrheit aller Menschen, da Bildungsmängel in Zukunft immer stärker als Teilursachen zunehmender sozialer Unsicherheit die Interessen von Millionen Arbeitern unmittelbar berühren und sich mit dem wachsenden Gewicht sozialer Unsicherheit als sozialer Zündstoff verbinden.

Zu b) Jeder technische Fortschritt wird der Machtakkumulation des Finanzkapitals untergeordnet. Er dient der gegen das Volk gerichteten staatsmonopolistischen Politik als Basis - als Basis für Versuche, die Arbeiterklasse politisch in das herrschende System zu integrieren. Um dieses zu können, muß das Finanzkapital dem Volk das Recht auf echte politische Selbstbestimmung, auf Information über die objektiven Zusammenhänge in der Politik verweigern, die Formierung vorantreiben. Ausdruck dieser Tendenz sind in der BRD nicht nur das - noch immer gültige ! - Konzept der "Formierten Gesellschaft", sondern auch das CDU-Aktionsprogramm und die von der SPD-Führung vorgelegten "Nürnberger Perspektiven".

Sofern die antiimperialistischen Kräfte sich dieser Entwicklung widersetzen, verstärkt das staatsmonopolistische System seine Tendenz, die Herrschaft zunehmend in totalitären Formen auszuüben. Deshalb gewinnt im System der inneren Widersprüche des STAMOKAP der Widerspruch zwischen den demokratischen Kräften und der großkapitalistischen Tendenz zur totalitären Diktatur immer größeres Gewicht.

Generell wird durch die Verschmelzung der Monopole mit dem Staat zu einem einheitlichen Machtmechanismus die Tendenz außerordentlich verstärkt, daß ökonomische Krisenerscheinungen und ökonomische

Klassenauseinandersetzungen in politischen Krisen zutage treten und diese verstärken und daß politische Krisen zu verstärkten ökonomischen Auseinandersetzungen führen, die von vornherein politischen Gehalt haben. Beides bedeutet:

Das Gewicht politischer Konflikte unter den Katalysatoren demokratischer Bewegungen und revolutionärer Kämpfe nimmt in der Tendenz zu.

zu c) (ausgespart bleiben hier die betrieblichen Konflikte im unmittelbaren Produktionsbereich.)

III. Diese kurze Skizze des Widerspruchsystems im Stamokap müßte schon ausreichen, um zweierlei deutlich zu machen:

- Die Auswirkungen der Widersprüche im Stamokap treffen nicht allein die Arbeiterklasse;
- das Großkapital versucht und wird künftig noch stärker versuchen, alle auf Formierung und Integration gerichteten Machtstrukturen, Herrschaftsformen, politisch-ideologische Methoden und Beeinflussungsmittel zu stabilisieren, auszubauen, effektiver zu machen, zu verfeinern.

In den Überlegungen um unsere Strategie muß daher berücksichtigt werden:

- Der antimonopolistische Kampf darf nicht isoliert geführt werden. Es muß ein breites Bündnis aller antimonopolistischen, demokratischen Kräften hergestellt werden. Einen wichtigen Platz nimmt hierbei das Bündnis Arbeiterklasse-Intelligenz ein.

Die marxistische Bündnispolitik hat sich auch stärker auf jene intellektuellen Kräfte zu orientieren, die gegen die geistige Vergewaltigung des Volkes, gegen Bedrohung und Abbau humanistischer Werte eintreten. Eine Orientierung der Marxisten auf die Zusammenarbeit mit allen humanistischen Kräften ist notwendig, gleichgültig, wie immer sie ihren Humanismus theoretisch begründen.

Der bürgerlich-demokratische Humanismus ist unvereinbar mit der Ideologie und der Politik des Imperialismus. Die Ablehnung und Bekämpfung jeder Art ideologischer Koexistenz schließt die Anerkennung der Möglichkeiten ein, daß bürgerlicher Humanismus und sozialistischer Humanismus durchaus als Bündnispartner im Kampf gegen die antihumanen Ideologien des Imperialismus zusammenwirken können.

- Der Hauptstoß muß gegen die Formierungs- und Integrationstendenzen geführt werden, muß zur Sichtbarmachung der Interessenlage des weitaus überwiegenden Teils der Bevölkerung gegenüber dem Großkapital führen, Wer die Formierung bekämpft, bekämpft die Reaktion. Wer die Integration bekämpft, bekämpft die Illusion,

mit deren Hilfe die Massen an ein reaktionäres System gebunden werden sollen.

Es ist aber ein ernster Irrtum, anzunehmen, daß Formierung und Integration nur mit unmittelbar sozialistischen Forderungen angegriffen werden können. Wenn sie wirksam bekämpft werden sollen dann wird die Ausgangsbasis nur sein können, jene Punkte aufzugreifen, in denen für breite Schichten Formierungs- und Integrationsprozesse als ihren Interessen widersprechend in Erscheinung treten, um von da aus weiterzugehen.

Die spezifisch sozialistische Seite ihrer Praxis, die Marxisten immer und überall zu beachten haben, kann nur darin bestehen, daß sie im Prozeß des Kampfes durch ihre sozialistische Kritik am System die Ursachen reaktionärer Maßnahmen und Erscheinungen erläutern, und daß sie den Zusammenhang dieses Kampfes mit ihrem sozialistischen Ziel erklären.

IV. Die Lehren aus der Wirkungsweise der Systemkonkurrenz ziehen heißt, die Unterstützung der sozialistischen Staaten für den antimperialistischen Kampf zu nutzen, den real existierenden Sozialismus als Alternative zu propagieren.

So wenig, wie damit eine kritiklose, prinzipienlose Unterwerfung gemeint sein kann, so wenig darf man sich jedoch von einem sektierischen Sozialismusbild leiten lassen, welches durch die jahrelange kapitalistische Diffamierung des Sozialismus vorgeprägt ist. Differenzen müssen ausgetragen werden, sie müssen jedoch konkret benannt sein. Eine Politik, die sich auf unbegründete - und unbegründbare! - Vorwürfe stützt, spaltet die Arbeiterbewegung, dient objektiv dem Klassengegner!

Die Rolle des Lehrers im Kapitalismus

Um von den, den meisten von uns geläufigen, Theorien der bürgerlichen Pädagogik ("Veredelung des Geistes", "Entwicklung von Persönlichkeit", usw) auf die wahre Funktion des Lehrers im Kapitalismus und seiner bedeutenden Stellung im staatsmonopolistischen System der BRD zu gelangen, müssen wir die Arbeit des Lehrers vor allen Dingen unter zwei Aspekten betrachten:

Die eine Aufgabe des Lehrers, und das wird mit ~~W~~ gewissen Abstrichen wohl auch kein bürgerlicher Theoretiker bestreiten, ist die Qualifikation der Ware Arbeitskraft, d.h., die Ausbildung des Kindes oder Jugendlichen in bezug auf den Beruf oder die Tätigkeit, die er als Erwachsener zu Zwecken des Broterwerbs einmal ausüben wird. Die andere Aufgabe, die sehr viel umstrittener ist, ist die ideologische Indoktrination mit bürgerlicher Theorie. Diese kann in den vielfältigsten Formen geschehen: durch Vermittlung blinden Gehorsams, autoritärer Strukturen, die absoluten Gehorsam oder bedingungslose Unterordnung unter die Autoritätspersonen und unter die "gegebenen Verhältnisse" verlangen - aber auch durch formalen Demokratismus, dauerndes Gerechtigkeitsgerede, die Fair-Play-Ideologie", die durch ein System von Abstimmungen und Geschäftsordnungen ihre Beschlüsse erreicht, - schließlich durch eine falsch verstandene antiautoritäre Erziehung, z.B. nach dem Modell von Summerhill, das den Kindern in letzter Konsequenz das System erfahrbar macht durch die Alternative: paß Dich an, geh zur Schule, dann wirst Du später was (natürlich nur durch "eigene Entscheidung"), oder faulenze, lerne nichts, dann hast Du später selber Schuld, wenn nichts aus Dir wird - und durch viele Varianten mehr. Alle Formen - seien sie nun mit direkter Gewaltanwendung gegen das Kind verbunden, oder üben sie nur starken moralischen Druck auf das Kind aus - haben das gemeinsame Ziel, die Kinder an die "vorgegebenen Verhältnisse", "die Gesellschaft, wie sie nun einmal ist" anzupassen, d.h., die Ware Arbeitskraft unter den herrschenden Verhältnissen im Interesse der Profitsteigerung und Profitsicherung der Großkonzerne funktionsfähig zu machen, soziale Unruhen zu vermeiden, die Menschen dem System bedingungslos unterzuordnen.

Bildungsinvestitionen bedeuten unter diesen Verhältnissen nichts anderes als langfristige Sicherung des Bestehenden, und damit Sicherung des Reichtums von wenigen auf Kosten der relativen Armut (Konsumbeschränkung) der Massen. Im Sozialismus hingegen, wo Bildung an den Interessen des werktätigen Volkes und des gesellschaftlichen Fortschritts orientiert ist, ist das erklärte und praktizierte Ziel

des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens die allseitige Entwicklung des Individuums: Auch hier hat der Lehrer wieder zwei Funktionen. 1) Die fachliche Qualifikation der Arbeitskraft im Interesse der fortschreitenden Entwicklung der Produktivkräfte und ihre Anwendung zur Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der werktätigen Bevölkerung. 2) Die Vorbereitung des Einzelnen auf die verantwortliche Mitgestaltung der Gesellschaft, auf die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Der ~~staatsmonopolistische~~ Kapitalismus, gekennzeichnet durch den Widerspruch zwischen Vergesellschaftung der Produktion und Ausschaltung des Volkes von der schöpferischen Gestaltung der Gesellschaft, offenbart seine Widersprüchlichkeit nicht nur in den Fabriken - sondern erfaßt fortschreitend alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens.

Der STAMOKAP ist die höchste Form der relativen Lösung der dem Kapitalismus innewohnenden Widersprüche und damit zugleich höchste Form der Verschärfung dieser Widersprüche. In diesem Stadium werden auch ~~dem~~ Lehrer, der bis zu diesem Zeitpunkt noch eine Illusion von bürgerlicher Freiheit, Autonomie der Lehre, Verantwortungsbe- wußtem pädagogischen Tun, pädagogischer Provinz pflegen konnte, durch die direkten und indirekten Eingriffe in die Schulerziehung durch den Staat, diese Illusionen geraubt. Er hat so die Möglichkeit, den Charakter des Systems zu erkennen. Seine antimonopolistischen Interessen (gegen die totale Verwertung zugunsten der Monopolprofite) verbindet ihn mit anderen Gruppen der Gesellschaft, die die gleichen oder ähnliche Interessen haben, vor allen aber mit der Arbeiterklasse, mit deren Theorie, dem Wissenschaftlichen Sozialismus, er seine Lage rationaler fassen kann.

Der Intellektuelle, also auch der Lehrer, wird besonders von folgenden Widersprüchen des staatsmonopolkapitalistischen Systems betroffen:

1) Die Entwicklung der Maschinen, Transport- und Kommunikationsmittel, verbessert laufend die technischen Möglichkeiten des Menschen in seiner Auseinandersetzung mit der Natur. Der dadurch gegebenen Möglichkeit größerer Freiheit (da weitgehender Unabhängigkeit von Zufällen und Naturkatastrophen) setzt der STAMOKAP die geistige Unterdrückung des Menschen entgegen. Solange das Monopolkapital an der Macht ist, wird also der gesellschaftliche Fortschritt nicht zu Gunsten der Mehrheit der werktätigen Bevölkerung, sondern im Interesse einer kleinen Minderheit eingesetzt.

2) Der einzelne Mensch, der sich in seiner Arbeit als Subjekt des

Arbeitsprozesses empfinden kann, wird außerhalb dieser mehr oder weniger komplizierten Verrichtung, die er verantwortlich erfüllt, politisch entmündigt, zum Objekt staatsmonopolitischer Politik degradiert. Der Lehrer bildet also Kinder aus, nach Theorien und Lehrplänen, über die er oder seine gesellschaftlichen Organisationen nicht mitbestimmen, geschweige denn die Organisationen der Werktätigen, denen die erzogenen Kinder eines Tages angehören werden, und die ihre Interessen schon jetzt vertreten. Und überdies bildet er sie aus für eine jetzige und zukünftige Gesellschaft, die außerhalb seines Einflusses, bzw. des Einflusses der werktätigen Bevölkerung geplant wird.

3) Sogar von der betrieblichen (Schule, Schulbehörde) Entwicklung werden die Lehrer ausgeschlossen. Sie sollen schöpferische Arbeit leisten und werden dabei in einen Rahmen gepreßt, der diesen Zielen voll entgegensteht. So wird ihre Arbeit dauerhaft zur Erfüllung von Vorschriften, sie verliert ihren schöpferischen Charakter. Der Lehrer verliert die Freude an seiner Arbeit, worunter die Schüler wiederum zu leiden haben, in ihrer gerechten Forderung auf gute Qualifikation ihrer Arbeitskraft, (damit sie sie später gut verkaufen können) und auf möglichst weitgehende Aufklärung über die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Welches Interesse hat nun das STAMOKAP- System in der Studien - und Bildungsreform?

Das Monopol existiert nicht alleine. Der monopolistische Staat ist, weltweit gesehen, nicht absoluter Herrscher über alles gesellschaftliche Leben. Innerhalb des Kapitalismus gibt es die Konkurrenz der verschiedenen Unternehmen (früher die wichtigste Quelle technologischen Fortschritts, heute im Monopolkapitalismus - mehr und mehr durch Zusammenschlüsse und Agreements aufgehoben (Absprache der Großkonzerne über Preisentwicklung, Absatzmärkte etc)), die sich gegenseitig zu Verbesserungen, Rationalisierungen in der Produktion zwingen, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Zwischen den Systemen ist heute jedoch eine schärfere Konkurrenz entstanden. Der Sozialismus - gerichtet auf die Verbesserung der Lage der Werktätigen, auf den Sieg der gegen den Imperialismus kämpfenden Befreiungsbewegung, die Stabilisierung des Weltmarktes zur Verhinderung von Weltwirtschaftskrisen und ~~den~~ damit verbundenen Arbeitslosigkeiten und Kriegen - verbessert ständig das technologische Niveau der Produktion. So wird er mehr und mehr zum ernstzunehmenden Konkurrenten des kapitalistischen Lagers. Die Monopole dürfen, um dieser Konkurrenz zu widerstehen, hinter dem historischen

Fortschritt nicht zurückbleiben. Gleichzeitig muß ihr Staat die Bedingungen erhalten, die den Fortbestand des kapitalistischen Systems sichern; Verfälschung der Information über das Leben in den sozialistischen Ländern, kalter Krieg und andere antikommunistische Bemühungen.

Für die Bildungsreform bedeutet das:

1) Erhöhung (bzw. Verringerung) der Qualifikationsstruktur des gesellschaftlichen Gesamtarbeiters. Effektivierung des bestehenden Systems, Ökonomisierung der Bildungsreserven.

2) Verschleierung der Klassenteilung im kapitalistischen System durch entsprechende ideologische Beeinflussung, durch offene oder versteckte antikommunistischen Propaganda im Unterricht.

Wie alle Aktionen des monopolistischen Staates ist auch die Bildungsreform ausschließlich auf die Profitsicherung der Monopole orientiert.

Wie werden diese Ziele im einzelnen durch die (jetzige) technokratische Reform erreicht?

Das Gesamtschulkonzept unserer Bundesregierung bzw. der SPD-Kreise verfolgt genau diese Interessen:

Uneinheitliche Bildung, bedingt durch zu frühe Differenzierung verbunden mit gleichzeitiger, möglichst vollständiger Ausschöpfung der Bildungsreserven, verschleiert mit dem Mantel formaler Gerechtigkeit und absoluter Durchlässigkeit, garantiert der alten Schule einen reibungslosen Ablauf, die Integration der gegen die feudalen Strukturen gerichteten bürgerlichen Proteste, und dadurch ein effektiviertes input - output Verhältnis, das die Bildungsinvestitionen möglichst gering hält, und die Arbeitskräfte schafft, die gebraucht werden.

Ähnliches gilt für die geplanten Gesamthochschulen. Sie bieten für die zukünftigen Studenten eine verschulte Berufsausbildung ohne ausreichende Allgemeinbildung. Sie werden, so wie sie geplant sind, kaum Raum bieten für die Aneignung von Wissen, das zum Verständnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge zentral ist, wie z.B. politische Ökonomie, materialistische Geschichts- und Philosophieauffassung.

Die Zentralisierungstendenzen in der Bildungsplanung (Gründung eines Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft) sind zwar objektiv notwendig und fortschrittlich (das Bildungswesen in den sozialistischen Ländern zeigt, daß es, zentral organisiert, sehr viel effektiver arbeitet. Es kann neue Informationen sehr viel schneller verarbeiten, die wissenschaftliche Ausbildung dauernd auf den neuesten Stand der Entwicklung bringen.)

Es ist aber ein Unterschied, ob das Bündnis der Werktätigen, oder die Arbeiterklasse in ihrem Staate für ihre Interessen ein Bildungssystem einsetzen, oder ob die Konzernbosse und Monopolherren in einem "freiheitlich demokratischen" Staat ein ähnlich strukturiertes Bildungssystem für ihre Zwecke einsetzen.

"Das gesamte Bildungswesen ist von den herrschenden Kreisen darauf angelegt, die Jugend im Interesse der Stabilisierung des überholten spätkapitalistischen Systems, der Profite des Monopolkapitals und seiner antidemokratischen, unsozialen, den Frieden in Europa gefährdenden Ziele zu manipulieren" (Bildungsprogramm der DKP, S 7)

Was bedeutet das für den antimonopolistischen Kampf, der im Ausbildungsbereich befindlichen, insbesondere für die Lehrerstudenten?

Wir gehen davon aus:

Die Bildung als elementare gesellschaftliche Frage und als menschliches Grundrecht, darf in ihrer Gestaltung und Zielsetzung nicht länger den Interessen und der Willkür der herrschenden großkapitalistischen Minderheit und ihren politischen Interessenvertretern überlassen und ausgeliefert werden. Eine demokratische Bildungs- und Wissenschaftspolitik muß den Interessen der Arbeiterklasse, der werktätigen Bevölkerung entsprechen.

Grundlage für eine demokratische Bildungsreform, kann darum nicht die Illusion sein, daß sie eine über den Klasseninteressen schwebende Gemeinschaftsaufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte, das gemeinsame Anliegen von Arbeiterklasse und Großkapital sei.

Der Kampf um die Demokratisierung des Bildungswesens ist Klassenkampf. Er muß gegen den totalen Machtanspruch des Großkapitals, gegen die Vorherrschaft des Profitprinzips geführt werden, und kann nur in dem Maße vorankommen, wie Bildung, Ausbildung und Erziehung Zug um Zug der Unterordnung unter die Macht- und Profitinteressen der Multimillionäre und Rüstungskonzerne entrissen und der demokratischen Einflußnahme des arbeitenden Volkes und seiner lernenden und studierenden Jugend unterstellt werden.

Eine demokratische Bildungsreform kann dabei weder durch systemimmanente, das monopolistische System stabilisierende Detailveränderungen am spätkapitalistischen Bildungs-, Ausbildungs- und Erziehungswesen, noch als isoliertes Ziel, sondern nur in dem Maße verwirklicht werden, wie sie Teil des Kampfes um eine demokratische Alternative zur gesamten Politik der herrschenden Kreise ist.

Wir sehen darum im Kampf um die Demokratisierung des Bildungswesens einen wichtigen Teilaspekt innerhalb unserer Gesamtstrategie zur Zurückdrängung und schließlich zur Überwindung der Macht des Großkapitals, zur demokratischen Erneuerung von Staat und Gesellschaft.

Unsere Forderung muß deshalb sein:

Bildung, Ausbildung und Erziehung müssen in der Jugend die Bereitschaft wecken und die Fähigkeit entwickeln, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens im Sinne der Erhaltung des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts entscheidend mitzubestimmen.

Bildung, Ausbildung und Erziehung haben die Entwicklung allseitig gebildeter Persönlichkeiten zum Ziel, die nicht nur hochqualifizierte Fachkräfte, sondern zugleich verantwortungsbewußte Demokraten sind, die durch Einsicht in die gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze ihr Leben bewußt zu gestalten vermögen, und die aktiv am Kampf für den gesellschaftlichen Fortschritt teilnehmen. X

Für unseren Kampf an der Hochschule bedeutet das:

- 1) Um die Pläne zur Formierung der Hochschule zu durchkreuzen, führen die demokratischen und sozialistischen Kräfte ihren Abwehrkampf gegen die monopolistischen Machtstrukturen, gegen die neofaschistische Gefahr, gegen alle Notstandspraktiken. Dabei ist jedes demokratische Recht, das die Studentenschaft auf dem Gebiet der Selbstverwaltung innehat, jedes demokratische Zugeständnis des Grundgesetzes ein Hindernis für die Absichten der Reaktion. Diese Positionen sind als Ausgangspunkt der demokratischen Bewegung zu verteidigen und zu erweitern.
- 2) Um die antimonopolistische Aktion zu verbreitern und zu festigen, verstärken die Organisationen der Arbeiterbewegung in Zusammenarbeit mit Demokraten und Sozialisten ihre Arbeit in Hochschulen und Betrieben. Sie vermitteln theoretisch und praktisch Einsicht in die Hinter der freiheitlichen Fassade verborgenen monopolistischen Besitz- und Machtverhältnisse und in die Rolle der herrschenden Parteien im System des Mißbrauchs der Wissenschaft. Die antimonopolistische Bewegung entwickelt den neuen demokratischen Inhalt von Bildung, Wissenschaft und Forschung im Dienste der arbeitenden Menschen.
- 3) Es gilt, die Mitbestimmung an den Hochschulen zu erkämpfen und zu erweitern, den Einfluß der antimonopolistischen Kräfte auf die gesamte Wissenschaftspolitik geltend zu machen und dem herrschenden Großkapital in allen Bereichen entgegenzutreten. Der Kampf um den Aufbau und Ausbau politischer Gegenpositionen an den Hochschulen ist ein Beitrag zur Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, zu grundlegenden demokratischen Umgestaltungen, zum Kampf um den Sozialismus. Entscheidend für die Perspektive des Kampfes ist, daß demokratische Veränderungen niemals als Geschenk der Herrschenden von oben kommen, sondern immer nur unter Druck von unten zu erreichen sind.

In der zweiten Phase der Lehrerbildung sollte eine Differenzierung einsetzen, die jedoch immer daran orientiert sein muß, daß es sich hier um den fachlichen Teil einer Lehrerbildung handelt. Unsere kurzfristigen Forderungen sind:

Bessere Integration von Fach- und pädagogischer Ausbildung,
Veränderung der traditionellen Lehrinhalte,
Herstellung eines reflektierten Theorie - Praxis Verhältnisses
(z.B. Schulpraktikum als integrierter Bestandteil der Didaktikseminare),
Beseitigung der miserablen räumlichen und personellen Situation im FBE.

Um unsere Ziele, die kurz- wie die langfristigen, erreichen zu können, stellen sich für die Fachschaft folgende Aufgaben:

1. Ständige Information der Studenten über sie betreffende Ereignisse am FBE.
 2. Initiierung einer Basisgruppe, die schwerpunktmäßig etwa die folgenden Aufgaben hätte:
 - a) Kritik der traditionellen Lehrinhalte,
 - b) Studienreform,
 - c) Einschätzung der Gremien (FA, FBR, Konzil, Senat)
 - d) Entwicklung und Durchführung einer Grundschulung im wissenschaftlichen Sozialismus speziell für Lehrer.
 3. Häufige Einberufung von Vollversammlungen zur Diskussion der Fachschaftspolitik und zur Verbreiterung der demokratischen Bewegung am PI.
 4. Koordination der arbeitenden Gruppen (z.B. Polit-Didaktik)
 5. Mitarbeit in den Fachausschüssen (FAs), Beobachtung und Kontakte zum FBR, damit gleichzeitig Kontrolle der studentischen Vertreter im FBR.
 6. Wiedererichtung einer funktionsfähigen Erstsemesterberatung.
 7. Veranstaltungen zu allgemein-politischen Themen.
 8. Kontakte zu Lehrer- und Schülerorganisationen, zu den Refrendaren, um gemeinsame theoretische und praktische Arbeit zu ermöglichen.
 9. Imperatives Mandat für die studentischen Vertreter in den Gremien.
 10. Zusammenarbeit mit benachbarten Fachschaften (soz/pol, psych, germ, etc.) und mit anderen pädagogischen Fachschulen in Hamburg.
 11. Kontakte zu anderen Unis und Hs in der BRD und der DDR.
- Bei allen diesen Aufgaben, deren Realisierung Voraussetzung für eine vernünftige Fachschaftsarbeit ist, braucht die Fachschaft die massive Unterstützung aller demokratischen und sozialistischen Kräfte an der Hochschule und besonders im FBE.

Fortschritt kann nur das Ergebnis der Selbsttätigkeit der Betroffenen, immer nur Resultat ihres solidarischen Handelns sein. Initiativen für materielle und strukturelle Veränderungen sind stets mit inhaltlichen Forderungen, mit der antimonopolistischen Gesamtpolitik zu verbinden. I

In unserem Kampf am Fachbereich Erziehungswissenschaft (FBE) müssen wir von den folgenden Erkenntnissen ausgehen:

- 1) Lehrer werden in einem widersprüchlichen System ausgebildet
Zuerst Theorie ohne Praxis, dann Praxis ohne Theorie!
- 2) Das Kurzstudium der V-R Lehrer vermittelt Halbheiten:
 - a) ein wenig Stoff von Schulfächern,
 - b) eine rudimentäre wissenschaftliche Pädagogik.
- 3) Das Referendariat erfüllt die Funktion einer repressiven Anpassung, indem sie den jungen Lehrer nahezu hilflos der pädagogischen Praxis ausliefert und ihm damit keine andere Wahl läßt, als sich seiner inhumanen schulischen Umwelt zu unterwerfen.
- 4) Die diffizilen Mechanismen der Anpassung und Disziplinierung gelten letztlich nicht nur dem Lehrer, sondern auch dem Schülern: Sie sollen durch die schulische Unterdrückung dazu "befähigt" werden, ihre Unterprivilegiertheit im künftigen Arbeitsprozeß bewußtlos zu akzeptieren. (Vergleiche "Betr. Erziehung", Heft 10/70)

Unser Kampf muß also die folgenden Ziele haben:

Die im Interesse des staatsmonopolistischen Systems durchgeführte Lehrerbildung muß durch eine an Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt orientierte Ausbildung ersetzt werden; d.h., wir müssen im Rahmen der jetzt stattfindenden Studienreform am PI unsere Vorstellungen entwickeln und durchsetzen. (bei Spartakus existiert bereits eine solche Gruppe, die weiteren Interessenten offensteht)

Anforderungen an eine solche Studienreform wären z.B. die folgenden: Gemeinsame Studiengänge für alle päd. Berufe. Problemorientierte, fächerintegrierende Einführungen in die künftigen Arbeitsfelder, (Schule, außerschulische Bildung) in ihre innere Struktur und ihre gesellschaftlichen Funktionen und Bedingungen, sowie eine erste Einführung in Wissenschaftstheorie und wissenschaftliche Arbeitstechnik. Unmittelbare Erfahrungen in kollektiver pädagogischer Praxis. Umsetzung praktischer Erfahrungen in theoretische Fragestellungen, und deren spezifische seminaristische Behandlung. Reflektion der Wissenschaften, die als Schulfächer vertreten sind, bezogen auf ihren didaktischen Stellenwert und ihre historische wie sozio-ökonomische Perspektive. (Vergleiche: be 10/70)

Literaturhinweise

- Lenin, V.I.: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus;
- Autorenkollektiv: Imperialismus heute, Berlin: Dietz 1968 (5.)
- Autorenkollektiv: Lenin und die Arbeiterbewegung heute, Frankf./M. 1970
- Autorenkollektiv: Spätkapitalismus ohne Perspektive; Frankf./M. 1970
- Autorenkollektiv: Aktuelle Probleme des Imperialismus; DWI-Forschungsheft Nr. 1, 1970
- Klein, Dieter: Zur wissenschaftlichen Gesellschaftsprognose spätkapitalistischer Entwicklungen - Kritisches zur bürgerlichen Futurologie; ~~facit Reihe 3~~ in: Rote Korrespondenz extra, Nr.7
- ders.: Revolutionäre Strategie - antiimperialistischer Kampf; facit Reihe 3, Köln 1969
- Zur Strategie der Arbeiterbewegung in der Bundesrepublik; Marxistische Blätter Heft 6 1969
- Baethge, Martin, Ausbildung und Herrschaft. Frankfurt 1970
- Nyssen, Friedhelm, Schule im Kapitalismus, Köln 1969
- Becker u.a., Die westdeutsche Bildungskrise, Berlin 1967
- Delitz, Peter: Die Bildungspolitik der westdeutschen Monopole, DWI-Forschungsheft Nr. 1/1968
- betrifft : erziehung Heft 10 / 1970
- Dimitroff, Georgi: Arbeiterklasse gegen Faschismus, Rote Drucke, Spartakus-AMS, München
- Maier, Harry: Bildungsökonomie, Berlin 1967
- Grundsatzerklärung der Deutschen Kommunistischen Partei
- Hochschulprogramm der DKP
- Bildungsprogramm der DKP
- Einig handeln für demokratische Erneuerung von Staat und Gesellschaft, Hrsg: DKP- Parteivorstand Düsseldorf 1969